

der Mund war, so gehorsam er schwieg, so beredt war das Auge und ihre Blicke, so mancher leise, unwillkührliche Druck der Hand, sagten mehr als tausend Worte.

Während des Weges hatte der Alte so mancherlei Fragen an Georg gethan, so erfuhr er auch, daß der Vater einen Trierschen Edlen, mit Namen Redinger, in seinen Dienst und dessen Tochter auf die Ebernburg genommen habe. Er erzählte dann von seinem Aufenthalte in Höchst, und so eifrig Margarethe zuhörte, so wenig unterbrach sie ihn durch irgend eine störende Frage.

Ist die Dirne noch jung? fragte der Alte.

Ich glaube, einige Jahre älter als Margarethe. Hübsch?

Schön! — berichtete Sickingen und bemerkte die Purpurgluth nicht, welche des Mädchens Wange überzog.

Der Alte schwieg nach dieser Frage, bei welcher er seinen Enkel und das Mädchen scharf beobachtet hatte. Der Gleichmuth, mit welchem Georg von Ursula's Schönheit gesprochen, war ihm nicht entgangen, eben so wenig des Mädchens Erröthen. So gelangten sie endlich unter ernstern und heitern Gesprächen nach der Ebernburg, wo Margarethe unter mancherlei sie durchkreuzenden Empfindungen einzog.

Nach den ersten Bewillkommungen wendete sich ihr Blick auf Ursula, die vielleicht das Verhältniß zwischen Georg und Margarethen nicht ahnend, sich zu Georgs Empfange heute absichtlich besonders sorgfältig gekleidet hatte, ihr Auge überflog rasch die schönen Formen der herrlichen Gestalt, ruhte dann einen Augenblick auf dem lieblichen, seelenvollen Antlitze des Mädchens, und nach kurzer Begrüßung traf ihr Blick schnell Georg, der eben Ursula aufmerksam betrachtete. Ein Blick in den Spiegel zeigte ihr, daß sie es sey, welche sein Auge traf, und sie zitterte leise bei dem Gedanken: jetzt vergleicht er uns; ihre Bescheidenheit ließ sie sagen, und doch zürnte sie mit sich ob dieser Bangigkeit.

Nicht lange danach trat Georg zu ihr. Margarethe, — sagte er lächelnd — als Ihr vorhin neben dem Fräulein standet, habe ich Euch beide lange angeschauet und Euern Werth gegeneinander gewogen.

Arme Margarethe! rief das Mädchen im scherzenden Tone, doch preßte mehr der Schmerz als die neckende Laune die Worte hervor.

Sie ist schöner als Ihr! — fuhr Georg fort — Wenn Ihr, eine weiße, zarte Rose, einfach da steht,

hebt sie, eine volle, purpurne, sich glänzend empor. Dürste ich meine Hand ausstrecken, eine von Euch zu pflücken, ich nähme die zarte, anspruchlose, ich nähme Euch, Margarethe! Er fühlte, was er gesagt, und eilte aus dem Gemache; auch das Mädchen hatte den Sinn seiner Worte empfunden, und gleich einer Purpurrose stand sie, vor Wonne bebend, wie gebannt auf der Stelle, wo er sie verließ. — O Gott! — rief sie still für sich — Warum ist denn keine Hoffnung für mich in der Welt und doch so namenlose Wonne?

Von jetzt an erfreute sie sich an der lieblichen Gestalt des Mädchens und gewann sie lieb; zwischen Margarethen und Ursula war bald das Verhältniß inniger, als zwischen dieser und Ottilien.

An dem nämlichen Tage traf auch Herr Georg von Bach auf der Ebernburg ein, ein Edler vom Hofe des Kurfürsten; er kam im Auftrage des Kardinals, noch Einiges mit dem Ritter Sickingen zu besprechen, war dabei sehr zuvorkommend gegen Herrn Redinger, der ihm aber, als des Kardinals Diener, abstoßend begegnete, und schien auch an der Unterhaltung der Frauen Theil zu nehmen, besonders wandte er sich an Ursula, so daß Sickingen es für nöthig hielt, ihn von ihrem Verhältniß zu Hanns Hilchen zu unterrichten. Aber so sehr auch jedermann im Mainzer Lande sich vor dessen Faust fürchtete, so schien es doch nicht, als habe diese Nachricht auf sein Betragen im mindesten gewirkt, er blieb, wie vorher, der stete Begleiter des Fräuleins, und sie schien auch gern in seiner Nähe zu seyn und selbst die Gelegenheit, mit ihm allein zu sprechen, nicht zu vermeiden, so wenig auch Georg von Bach, wegen seiner Häßlichkeit, ein Liebling der Frauen war. Ursula gewann durch dieß Betragen weder in Ottiliens noch in Margarethens Auge, und Georg, der sie noch immer lange und genau betrachtete, wandte oft unmutig sein Auge von ihr ab.

Bald entfernte sich jetzt des Kardinals Abgesandter; auch Sickingen mit Georg zog in's Feldlager, nur Albrecht Wohnsam blieb zurück und still ward es nun auf der Ebernburg.

[Die Fortsetzung folgt.]

Die furchtbare Köchin.

Sollte einmal eine Akademie der Wissenschaften und Künste die wichtige Frage aufwerfen: „Wer spielt in der Geschichte der dramatischen Poesie und Kritik